

Das wünschen wir Quartierbewohner:innen uns!

Der zukünftige «Albishof» – Raum für alles Mögliche

Der Albishof, ein 4'600 m² grosses Gartenareal auf der Höhe der Haltestelle Uetlihof, soll einer neuen Nutzung zugeführt werden. Das Areal beherbergt ein altes, unterirdisches Wasserreservoir sowie ein ehemaliges Wärter- und Pumpenhaus. Es liegt in der Freihaltezone, Eigentümerin ist die Stadt Zürich.

Was soll auf diesem historisch und ökologisch wertvollen Freiraum entstehen? Bewohnerinnen und Bewohner aus allen Teilen der Quartierumgebung des «Albishofs» haben an einem Treffen gemeinsam Vorschläge und Ideen entwickelt für die zukünftige Nutzung des Areals und seinen Gebäuden.

Die Teilnehmer:innen waren breit zusammengesetzt, und zwar sowohl örtlich (bezogen auf das Quartier) wie von der Altersgruppe her (die jüngste Teilnehmerin war 20 Jahre, die älteste 78 Jahre alt).



So sieht der zukünftige ideale «Albishof» aus – Visionen aus dem Quartier

Die folgende Zusammenfassung nimmt im Wesentlichen alle eingebrachten Vorschläge und Ideen auf – unabhängig davon, ob sie realistisch sind oder nicht. Sie dokumentiert damit die Vielfalt der Bedürfnisse, die in diesen Ideen stecken, und belegt das klare Fehlen entsprechender Angebote im «Albishof»-Quartier.

Was am «Albishof» zuerst auffällt: der Garten

Riesengross und während Jahrzehnten wunderbar gepflegt, ökologisch bebaut, üppig – der Garten lädt geradezu ein, die Gedanken fliegen zu lassen.

Allem voran: Der Garten soll auch in Zukunft ein Ort sein, an welchem die Biodiversität gefördert wird. Zum Beispiel mit entsprechender Bepflanzung, einem Bienenhaus, einem grossen Insektenhotel. Die

Kompostgruppe pflegt nicht nur den Kompost, sondern führt auch Kurse durch; auf dem gemeinschaftlich geführten «Pflanzbläz» wächst Biogemüse, und der Kurs «Vom Bodä uf de Teller» vermittelt Ernährungsgrundsätze. Kleintiere wie Hühner, Hasen und Geissen bevölkern einen Teil des grossen Geländes.

Für Kinder steht ein spezieller Spielplatz zur Verfügung, der zur Eigenaktivität anregt. Das Baumhaus ist ihr Refugium und darf nur von ihnen betreten werden.

Alle nutzen den Naturpool und im Winterhalbjahr die Bio-Gartensauna, die jeweils am Donnerstag und Freitag geöffnet hat. Ein Ping-Pong-Tisch und ein kleiner Kiesplatz, um Pétanque zu spielen, ermöglichen regelmässige Turniere.

Vielleicht entsteht auch ein Labyrinth mit attraktivem Mittelpunkt? Sicher ist, dass es überall Sitzgelegenheiten hat, welche die Begegnung unter Kindern, Familien, Berufsleuten, Freund:innen, Jugendlichen, Senior:innen fördern, so dass ein Treffpunkt für Jung und Alt entsteht.

Was neugierig macht: **das Wärterhaus**

Wie kommt es, dass ein so kleines Haus einen so grossen Garten hat? Und wer wohnt darin? Diese Fragen haben sich viele Quartierbewohner:innen schon gestellt. Nun, da es um neue Nutzungsmöglichkeiten geht, zeigt sich, dass das Haus gleich mehrfach gefüllt werden könnte.

Direkt beim Eingang gelangt man zum «Gratisladen», dem Bring- und Hol-Angebot für Kleider, Bücher und Sachensächeli, das von allen genutzt werden kann.

Im «Spielraum» werden in der einen Ecke am Billard-Tisch die Kugeln gestossen und in der anderen Ecke einige Runden Tichu gespielt. Nebenan befinden sich das «Mal-Atelier» und die Computer- und Handywerkstatt, in der u.a. Kinder und Jugendliche in Workshops Senior:innen digitale Kniffs und Tricks verraten.

Töpfern, Ganzjahres-Kerzenziehen, Yoga, Pilates – Workshops und Gruppenkurse adressieren Gross und Klein in diesem Generationenhaus. Vielleicht gibt es da auch einen Kurs zum Thema Stadtwasser oder gar eine Ausstellung zur (historischen und aktuellen) Wasserversorgung.

Und: Vielleicht befindet sich da sogar ein Gästezimmer, das Quartierbewohner:innen, wenn sie Besuch haben, günstig mieten können?

Was fasziniert: **das Pumpenhaus**

Obwohl nicht sehr gross, fällt das Pumpenhaus schon von der Uetlibergstrasse auf. Was kann das sein? Ein markantes Tor, darüber aparte Fenster mit Rundbögen und dann ein spitzes Zeltdach, kein Wohnhaus, aber auch kein richtiger Turm.

Das Pumpenhaus könnte Vieles beherbergen, ist aber geradezu prädestiniert, das zukünftige Kulturlokal des Quartiers mit Café und Bar und schönem Aussenraum zu werden. Ein Ort, an dem man sich untertags trifft, einen Kaffee trinkt und ein Sandwich isst. An dem man draussen die erste Frühlingssonne geniesst, im Sommer im Schatten der Bäume eine Auszeit nimmt und die dunkle Jahreszeit im lichten Innenraum überbrückt.

Am «Mittagstisch für alle» sitzt Jung neben Alt, beim Integrationsprojekt «zusammen kochen» werden Menus aus allen Kontinenten serviert, und im Herbst werden die Erzeugnisse aus der Dörranlage und der Saftpresse direkt vor Ort gekostet. Regelmässig findet das begehrte «Diner for All» statt, auch das von Menschen unterschiedlicher Herkunft angerichtet.

Am Donnerstag- und Freitagabend wird das Café zur Bar. Ausstellungen mit Vernissagen, Unplugged-Konzerte von Nachbar:innen, Musikbar, Quiz-Abende – der Treffpunkt bietet für alle Erwachsenen im Quartier und auch für «auswärtige» Besucher:innen etwas an.

Was unsichtbar ist, aber die Gedanken beflügelt: das Reservoir

9 von 10 befragten Personen wissen nicht, was für ein spezielles Bauwerk sich unter dem Gartenareal befindet. Wer Fotos vom Reservoir sieht und den Grundrissplan studiert, ist elektrisiert: Was für grandiose Möglichkeiten dieses Bauwerk bietet!

Das Reservoir wird zum Aktionsraum, zum Kino, zum Konzertraum. Theater werden hier ebenso aufgeführt wie Lesungen gehalten. Gleich beim Eingang befindet sich eine gestaltbare Wand, die immer wieder von Quartier-Künstler:innen neu bespielt wird.

Der hintere Teil des Reservoirs wird in einzelne Räume unterteilt. Bands erhalten Übungsmöglichkeiten, und Jugendliche aus dem Quartier treffen sich in selber gestalteten Räumen.

Zwei Mal im Jahr wird das Reservoir zur Markthalle, in der gebrauchte und neue, von Quartierbewohner:innen erstellte Produkte verkauft werden.

Was fast übersehen wird: die Doppelgarage

Im oberen Teil des Areals steht die unscheinbare Doppelgarage mit Einfahrt vom Hegianwandweg, gesäumt und verborgen von Bäumen und Büschen.

Sie dient in Zukunft als Werkstatt für Holz- und andere Handwerke und beherbergt eine Druckwerkstatt. Im Repair-Café helfen Expert:innen beim Flickern und bringen Fahrräder wieder in Schuss.

Zum beliebten Angebot hat sich der Werkzeugverleih entwickelt, bei dem alle Quartierbewohner:innen Werkzeuge benutzen und ausleihen können.

